

Projektvorstellung
**„Salafiyya leben. Religiöse Ideale und muslimische Praxis in der
postmigrantischen Gesellschaft“**

Sabine Damir-Geilsdorf, Universität zu Köln

CoRE-NRW, 29.04.2021

Projekt

„Salafiyya leben. Religiöse Ideale und muslimische Praxis in der postmigrantischen Gesellschaft“

Laufzeit: 01.11.2020 – 31.12.2023; Universität zu Köln

Team:

- Projektleitung: Prof. Dr. Sabine Damir-Geilsdorf (Islamwissenschaft); Prof. Dr. Martin Zillinger (Ethnologie)
- Wiss. Mitarbeiter: Marcel Klapp
- Studentische Hilfskräfte: Paula Linnstädter (Ethnologie), Lorraine Stein (Islamwissenschaft)

Anknüpfung an vorherige Forschungen und Vorannahmen

“Spektren salafistischer Diskurse in NRW“ (S. Damir-Geilsdorf u. M. Reddig; 2017-2019), „Countering Digital Dominance. Islamdiskurse und Gegenerzählungen in online und offline Kontexten“ (wiss. Mitarbeiter M. Klapp; 2017-2020)

- Kontroverse Auslegungen zentraler theologischer Konzepte (Was macht Glaube und Unglaube aus? Wie wird al-wala‘ wa-l-bara‘ verstanden und umgesetzt?) führen zu starken Demarkationslinien innerhalb salafistischer Milieus, Aus- und Abgrenzungen
- Enge Wechselwirkungen zwischen glaubensbezogenen Prinzipien, alltägliche Lebenswirklichkeiten und gesellschaftlichem Umfeld: dynamische Re-Interpretation und Anpassung religiöser Prinzipien und Praktiken
- Zunehmender Rückzug salafistischer Gruppierungen in privatere Räume und Fragmentierung der Szene; Entstehung neuer Formen von Öffentlichkeit in neuen religiösen und sozialen Praxisgemeinschaften

Ziele

- Ethnographische Langzeitforschung in einer Stadt in NRW zu salafistischen Selbstentwürfen in verschiedenen geschützten Räumen und Öffentlichkeiten: Aushandlungsprozesse im Familienleben und an Schulen, in Gebetsgruppen und Moscheegemeinden, in Nachbarschaftszusammenhängen und am Arbeitsplatz
- Analyse dynamischer Wechselwirkungen zwischen einerseits religiösen Idealen und Normen, andererseits situationalen Lebenswirklichkeiten und institutionellen Kontexten

Feld

I) Moscheen und Vereine

- ‚türkische‘ Moschee der IGMG
- ‚marokkanische‘ Moschee
- salafistische Bildungsvereine

II) Schulen

- Gymnasium
- Hauptschule

„Marokkanische Moschee“ Vom Gebetsraum marokkanischer Bergleute zur postmigrantischen Stadtmoschee

Stadtmoschee (Färber et al. 2012), unabhängig,

Alleinstellungsmerkmale:

- Stadtweites Einzugsgebiet
- Religiöse Autorität
- Individuell unterschiedliches Islamverständnis (post-*madhahib*, *maqasid*, al-Albani)
- Kein „Kulturislam“ sondern Qur‘an & Sunna,
- Sprache (Arabisch, Deutsch, Tamazight)
- Multinationale & multiethnische Gemeinde
- Unterrichtsprogramm (120 Kinder und Jugendliche, 3 w. & 10 m. Lehrkräfte), selbstständig *tafsir*

▪ Salafistische Bildungsvereine

Al Hijra e. V. (2008-2009):

- aus marokkanischer Moschee hervorgegangen
- Gegenöffentlichkeit zur Moschee
- Schnelle Spaltung in ‚Vogel-Anhänger‘, ‚Madkhalis‘, ‚Ikhwanis‘ (Begriffe jeweils Fremdzuschreibungen)

'Ilm e. V. (2012-2014):

- Bildungsverein der ‚Madkhali-Salafis
- Vorträge (Ibn Taimiyya) und Koranunterricht (selten +10 Personen, „kaum Unterschied zu Moscheen“, Disziplin)
- Überlegenheitsdemonstration durch Ritualpraxis und Gruppendynamik
- Ende 2014, Rückzug der Akteure,
- Seit 2019 Vorträge im Privaten

- **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**